

Laibacher Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postverendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laib. Zeit.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congregatsplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 9. März d. J. dem Landesgerichtsrathe des Landesgerichtes in Wien Dr. Hermann Berger das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Handelsminister hat der Wiederwahl des Dominik Candussi-Giaro zum Präsidenten und des Leander Camus zum Vicepräsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Rovigno für das Jahr 1894 die Bestätigung erteilt.

Der Justizminister hat den Gerichtsadjuncten beim Kreisgerichte in Ragusa Marcus Maroli zum Kreisgerichte in Spalato versetzt.

Der Justizminister hat dem Bezirksgerichtsadjuncten für den Sprengel des Oberlandesgerichtes Zara Stefan Gusina eine Bezirksgerichts-Adjunctenstelle in Drnis verliehen und die Aufcuktanten Franz Graovaz-Brunelli zum Bezirksgerichts-Adjuncten für den Sprengel des Oberlandesgerichtes Zara, Michael Vidat zum Bezirksgerichts-Adjuncten in Metkovic und Marinus Bulat zum Bezirksgerichts-Adjuncten für den Sprengel des Oberlandesgerichtes Zara ernannt.

Der k. k. Landespräsident hat die provisorischen Bezirkscommissäre Otto Detela und Wilhelm Freih. von Rechbach zu definitiven Bezirkscommissären, die Regierungscancipisten Ludwig Schiviz von Schivizhoffen und Hermann Grafen Attems zu provisorischen Bezirkscommissären, die provisorischen Regierungscancipisten Dr. Karl Mathis und Richard Benedikter zu definitiven Regierungscancipisten und die Conceptspraktikanten Johann Kresse und Karl Grafen Königl zu provisorischen Regierungscancipisten in Krain ernannt.

Das Präsidium der k. k. Finanzdirection für Krain hat die bei der k. k. Finanzprocuratur in Laibach erledigte Concipistenstelle in der X. Rangklasse dem Concipienten dieser Procuratur Dr. Victor Pessiaf verliehen.

Feuilleton.

Die Theaterjaſon 1893/94.

I.

Die deutsche Bühne.

* „Alle Classen der Menschen haben Ursache, der Bühne dankbar zu sein, denn hier hören sie, was sie so selten hören — die Wahrheit — hier sehen sie, was sie so selten sehen, den Menschen in des Wortes reinsten Bedeutung.“

Anknüpfend an diesen Ausspruch eines bedeutenden Theaterkritikers müssen wir vor allem die Frage aufwerfen, ist das Laibacher Publicum der Bühne dankbar, erkennt es die culturelle, veredelnde und bildende Macht derselben an, und entsprach das deutsche Theater der hohen Aufgabe, die ihm oblag, trugen seine Auführungen zur Veredelung des Geschmacks, zur Erhebung der Bevölkerung bei?

Wir wollen beide Fragen unbeantwortet lassen, denn die Thatfachen selbst sprechen eine beredte Sprache; versuche es daher jeder Theaterfreund, ein unbefangenes Resultat aus der nachstehenden kurzen Schilderung eines objectiven und aufmerksamen Beobachters der Theaterverhältnisse, zu gewinnen.

Wir haben uns nie zu der oberflächlichen Annahme bequemt, das Theater sei nur ein dem leichten Amusement gewidmetes Unterhaltungsmittel, sondern immer und immer wieder mit nachdrücklichem Ernste auf die Bedeutung des Musentempels als Bildungsstätte hingewiesen. Dafs unser Kampf gegen das ein-

Nichtamtlicher Theil.

Zeitungsſchau.

In einem der Rückkehr Sr. Majestät des Kaisers gewidmeten patriotischen Begrüßungs-Artikel schreibt das „Extrablatt.“: „Nach einer Abwesenheit von zwei Wochen traf Se. Majestät der Kaiser wieder in Wien ein. Der geliebte Vater kehrt in die Mitte Seiner Kinder zurück. Ihn grüßt die innige Liebe, die vergötternde Verehrung der Millionen, deren heiße Segenswünsche Ihn in die Ferne geleiteten. Wie sie bei der Reise des Monarchen ins Ausland Ihn von Station zu Station zarter Sorge voll begleitete, so zählt die Bevölkerung Oesterreichs und der Reichshauptstadt die Tage und Stunden bis zu dem Augenblicke, der ihr die frohe Kunde brachte: Der Kaiser kehrt heim, Er fühlt sich frisch und neugekräftigt.“

Das „Wiener Tagblatt“ sagt: „Se. Majestät der Kaiser kehrt nach kurzer Rast wieder in Seine Residenz zurück, begrüßt von den herzlichsten Segenswünschen Seiner Völker.“

Das „Neue Wiener Tagblatt“ bemerkt: „Nach mehrwöchentlicher Abwesenheit ist Seine Majestät der Kaiser wieder in Wien eingetroffen. Mit den Gefühlen lebhafter Befriedigung wird die Bevölkerung des Reiches die Kunde vernehmen, dafs der Monarch an Seinen Aufenthalt in Cap St. Martin nur die angenehmen Erinnerungen bewahrt, dafs Ihm die kurze Erholung, die Er sich gönnte, wohlgethan hat.“

Das „Fremdenblatt“ wirft einen Rückblick auf den abgelaufenen Sessionsabschnitt des Abgeordnetenhaus und bemerkt: „Es ist gearbeitet worden in den letzten Wochen und Monaten, im Plenum des Hauses und in jenen Ausschüssen, denen die Vorbereitung bedeutender Gesetzes-Vorlagen anvertraut worden war. Es ist aber auch gearbeitet worden an der Festigung jener innigen und fruchtbaren Beziehungen, in welche die mächtigsten Parteigruppen des Abgeordnetenhaus zum Heile des gemeinsamen Vaterlandes, zur Förderung der wichtigsten Staats-Interessen getreten waren. Die Thatſache dieser großen patriotischen Vereinigung hat nach wie vor ihren wohlthätigen Einfluss auf den Ton und das Thun des Parlamentes genommen; sie hat demselben gewissermaßen jene friedliche Physiognomie aufgeprägt, die wir so lange vermißt hatten. . . Wir haben gesehen, wie ernst und frisch unter dem Zeichen jenes Bundes gearbeitet wird; wir sehen das Cabinet

seitige Cultivieren des Operettenblüßsinns nicht ganz erfolglos war, erweist der Spielplan der letzten Saison, denn in erster Linie wurde das Conservationsstück gepflegt, das künstlerische Anregung in Fülle und Fülle brachte und sein dankbares Publicum fand.

Nun weiß ja jeglicher, dafs die deutsche Bühne nicht ausschließlich idealen Gefühlen und Wünschen Rechnung tragen kann, sondern ihre Existenz und Zukunft von dem Ausfalle der reichen oder ungenügenden Ernte, mit welcher das Publicum den Muth und die Arbeit der Directionen lohnt, abhängig ist.

Mit dieser Nothwendigkeit mußte die Kritik und auch ein großer Theil des Publicums sich abfinden, da Operaufführungen aus leicht begreiflichen Gründen nur beschränkt möglich waren. Wenn daher der oft leichteren Ware des Operettengenres und der Posse mit großem Wohlwollen begegnet wurde, so hatte das seinen gewichtigen Grund in dem erwähnten Umstande, und man mußte sich damit zufriedenstellen, dafs ein Ueberwuchern der leichtgeschürzten Muse nicht platzgriff.

Ein trüber Stern leuchtete den Eröffnungsveranstaltungen und der ersten Hälfte der Saison überhaupt. Da über die Ursachen des rapiden Herabganges der deutschen Bühne im Anbeginne so vieles und, offen gestanden, auch Unnützes von unberufener Seite gesprochen worden ist, erscheint es uns ganz überflüssig, nochmals auf den Gegenstand eingehender zurückzukommen, und wir begnügen uns mit einigen allgemeinen Bemerkungen hierüber.

Zugegeben, es waren die ersten Vorstellungen schlecht, es entsprach die schnell zusammengelesene

im innigen Contacte mit den Parteien der Coalition wir sehen, wie loyal es seine eigenen Entwürfe der Prüfung, Beurtheilung und Ausgestaltung durch die Gruppen der Coalition anheimstellte. Es sucht seine Versprechungen getreulich einzulösen; es hält aber auch treu und fest an dem Grundsätze, seine Thaten stets im Einklange mit der Parlaments-Mehrheit zu erhalten. Die Früchte eines solchen harmonischen Zusammenwirkens haben die letzten Parlamentsmonate gezeitigt: was in friedlicher, emsiger Arbeit erreicht worden ist, das spricht für die Güte und Festigkeit der Coalition.“

Im „Neuen Wiener Tagblatt“ heißt es: „Das Abgeordnetenhaus hat seine Osterferien angetreten. Das Pensum, das ihm für die kurze Zeit seiner Tagung seit Ende Februar zugemessen war, wurde vollständig und ohne jede Schwierigkeit bewältigt. Auf dem Programme stand die Durchberatung des Budgets und der Valuta-Vorlagen in den Ausschüssen sowie die vollständige Erledigung der neuen Vorlage über die Wiener Verkehrsanlagen, und diese Arbeit wurde mit einer früher nicht gekannten Raschheit und Präcision geleistet. . . Die Verhältnisse in Oesterreich haben, Dank dem Wirken der Coalition, eine hoffnungsvolle Wendung genommen. Die Arbeitsgemeinschaft, zu der sich die drei großen Gruppen des Abgeordnetenhauses verbündet haben, bietet einerseits eine sichere Gewähr für eine fruchtbringende parlamentarische Thätigkeit, und sie schützt andererseits alle Parteien vor unliebsamen Ueberraschungen und damit Staat und Bevölkerung vor unerwünschten Zwischenfällen. Die Coalition hat ihre Probezeit bisher bestanden. Sowohl in der verfloffenen Landtags-Session wie auch jetzt wieder in dem kurzen diesjährigen Sessionsabschnitte des Abgeordnetenhaus wurde Vieles und Ersprießliches geleistet. . . Die Coalition hat bisher gehalten, was sie versprochen. Ihre Erfolge werden allen jenen frischen Muth einflößen, die ihr auch fernerhin im Interesse der Consolidierung des Reiches angehören wollen.“

Das „Extrablatt“ schreibt: „In den wenigen Plenarsitzungen, die das Haus in dem kurzen Sessionsabschnitte, der hauptsächlich den Beratungen der Ausschüsse gewidmet war, hielt, wurden doch drei Gesetze von großer wirtschaftlicher Bedeutung zur Erledigung gebracht: das Gesetz gegen den Ratenwindel, der provisorische Handelsvertrag mit Rußland und die neuen Wiener Verkehrsvorlagen. Die hauptsächlichste parlamentarische Arbeit wurde in den Ausschüssen geleistet. Im Budget-Ausschusse gelang es, in angestrebter Arbeit die Verathung des Staatsvoranschlages zu be-

künftlerſchar nicht den Anforderungen, muß man (und das soll auch für die Zukunft im Gedächtnisse bleiben) wohlweislich bedenken, dafs Unternehmungen von Provinzbühnen nirgends mit einem fertigen Programme und einem Ensemble auftreten, das den einmüthigen Beifall aller urtheilsfähigen Elemente fände.

Wir wollen ferner zugeben, dafs die Direction nicht ganz frei von Schuld hiebei war, aber der ruhig und gerecht denkende Kunstfreund muß eingestehen, dafs die Direction sich alle mögliche Mühe gab, den anfänglich verfahrenen Theaterkarren auf den rechten Weg zu leiten, ungenügende Kräfte ersetzte und die vorhandenen Mitglieder ihren Fähigkeiten entsprechend verwendet wurden.

In kürzester Zeit waren daher alle Factoren vorhanden, welche eine starke Anziehungskraft zur Folge hätten haben müssen. Dieselbe stellte sich jedoch lange nicht ein, und es verstrich geraume Zeit, bis das tiefe Mißtrauen gegen die Leistungsfähigkeit des deutschen Theaters verschucht war. Von einem klingenden Lohn für die Bemühungen des Theaterdirectors kann selbst bei dem anhaltend guten Besuche der zweiten Saisonshälfte daher nicht die Rede sein, und es würde von großem Undanke zeugen, wenn man verschweigen würde, dafs es Director Frinke gelungen ist, im Verlaufe von zwei Theaterjahren das beste Einvernehmen mit der slovenischen Schwesterbühne aufrecht zu erhalten und dem Publicum ungeachtet der obwaltenden schwierigen Verhältnisse eine Reihe gelungener Aufführungen, ja was das Conservationsstück anbelangt, Vorstellungen bot, die durch ihr fein abgetöntes Zusammenspiel, durch

endigen. Sehr fleißig war auch der Baluta-Ausschuß, welcher die neuen, zur Fortsetzung der Action der Baluta-Herstellung nothwendigen Gesetze erledigt hat. So wird das Abgeordnetenhaus bei seinem Wiederzusammentritte nach Ostern bereits ein reiches Arbeitsmaterial vorfinden.

Das «Neue Wiener Journal» äußert sich folgendermaßen: «Eine kurze, aber fruchtbare Reichsraths-Session liegt hinter uns. In den zehn Plenarsitzungen, die vom 22. Februar, dem Tage des Wiederzusammentrittes des Reichsraths, bis zur Schlußsitzung stattfanden, wurden vor allem zwei wichtige wirtschaftliche Fragen erledigt, und zwar der Gesetzesentwurf über die Wiener Verkehrsanlagen, der die Reichshauptstadt mit neuen Hoffnungen erfüllt, ferner das Raten Gesetz, das berufen erscheint, den kleinen Mann vor Verwucherung und Ausbeutung zu schützen. Neben diesen Vorlagen wurde noch eine Reihe anderer, wenn auch minder wichtiger Gesetzentwürfe zum Beschlusse erhoben.»

Die «Presse» bespricht die Antwort Sr. Excellenz des Herrn Landesverteidigungs-Ministers F. W. Grafen Welfersheim auf die Interpellation betreffend die Angelegenheit des Hauptmannes Buresch und sagt: «Die Erklärungen des Herrn Ministers F. W. Grafen Welfersheim werden in allen Kreisen der Bevölkerung mit lebhafter Genugthuung und Befriedigung begrüßt werden.»

Das «Neue Wiener Tagblatt» begrüßt «das offene Wort des Herrn Landesverteidigungs-Ministers, daß ein neues Militär-Strafverfahren auch vom militärischen Standpunkte gewünscht werde, mit Freuden.»

Gelegentlich der Erörterung des von der k. k. Regierung festgestellten Wahlreform-Entwurfes äußert sich «Magyar Ujsag» lebhaft anerkennend über den Geist des Cabinets Windisch-Grätz und über den Wahlreform-Entwurf selbst. Das Cabinet zeige, indem es die Wahlreform-Frage auf die Tagesordnung stelle, wie ernst es sein Programm nimmt. Was das Meritorische des Reformentwurfes betrifft, so rechne derselbe mit der tatsächlichen Situation, welche die Einseitigkeit ausschließt. Von allen Reformplänen, die bisher vorlagen, erscheine der gegenwärtige als derjenige, welcher die allseitigen Interessen am meisten respectiert.

Die «Presse» wirft einen Rückblick auf den abgelaufenen Sessionsabschnitt des Reichsrathes und gedenkt hierbei der Discussion über die von der Regierung ausgearbeiteten Grundzüge der Wahlreform. «In dem vollen Bewußtsein der bestehenden Schwierigkeiten — sagt das Blatt — hat die Regierung den von ihr eingeschlagenen Weg gewählt und sich mit der Vorlegung der Grundzüge begnügt, welche eine allseitige gründliche Erörterung der Frage zunächst im Schoße der Parteien bezweckten und die Basis für eine künftige Verständigung derselben bieten sollen. Eines allerdings stand für die Regierung fest: die Wahlreform sollte kein großer Sprung ins Dunkle, sie soll keine grundstürzende Neuerung sein, durch welche das öffentliche Leben Oesterreichs den heftigsten Erschütterungen preisgegeben würde, sondern die Erweiterung des Wahlrechtes soll sich womöglich im organischen Anschlusse an das historisch Gewordene vollziehen. Die lehrreiche Geschichte der englischen Wahlreform zeigt, daß auch dort die Ausdehnung des Stimmrechtes niemals auf Grund irgend eines akademischen Theorems und mit gänzlicher Preisgebung der früheren Grund-

lagen, sondern nur successive und unter steter Heranziehung neuer Volkskreise, hierbei immer unter weitestgehender Schonung der bestehenden Verhältnisse, erfolgt ist. . . . Wenn England es gut gefunden hat, in so behutsamer Weise vorzugehen, so wird unser Staat, dessen öffentliches Leben in politischer, nationaler und staatsrechtlicher Beziehung stärkere Gegensätze als England aufweist, doppelt gut daran thun, den gleichen Weg zu wandeln.»

Die «Gazeta Narodowa» führt aus, daß der verflossene Sessionsabschnitt des Reichsrathes einen neuen Beleg für die Zweckmäßigkeit des Coalitions-Systems liefere, das alle Bedingungen der Dauerhaftigkeit aufweise und zur raschen Erledigung der parlamentarischen Aufgaben wesentlich beitrage. Die Coalition habe den Reichsrath von der Plage des Dauerrednerwesens befreit und die Annäherung der gemäßigten Parteien herbeigeführt.

Politische Uebersicht.

Saibach, 20. März.

Die Osterferien des Reichsrathes sind erst mit dem Schlusse der gestrigen Herrenhaus-Sitzung, welches das Budgetprovisorium und das Gesetz betreffend weitere Bestimmungen über die Wiener Verkehrsanlagen unverändert angenommen hat, eingetreten. Während der Feiertagspause werden die Berichte der General-Referenten für das Budget und über die Balutagesetze fertiggestellt. Voraussichtlich wird das Abgeordnetenhaus in den ersten Tagen nach seinem Zusammentritte mit der General-Debatte über das Budget beginnen.

Se. Majestät der deutsche Kaiser reist morgen nach Abbazia, wo er im Vereine mit der Kaiserin und der kaiserlichen Familie das Osterfest verbringen und während der Dauer seines Aufenthaltes den Besuch Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef empfangen wird. Vorher hat er noch die Genugthuung gehabt, einen großen Erfolg seiner durch besondere Ordensauszeichnungen lohnen und dem gebesserten Verhältnisse zu Rußland durch die Theilnahme an dem Diner bei dem Grafen Schuwalow einen bedeutsamen Ausdruck geben zu können.

Am Freitag hat sich die italienische Kammer bis zum 2. April vertagt. Für den Antrag Imbriani's, in Anbetracht der dringenden und hochwichtigen Arbeiten, welche die Volksvertretung zu erledigen hätte, auf die Osterferien ganz zu verzichten, erhoben sich nur drei oder vier Mitglieder. Die römischen Blätter billigen die Vertagung. Sie sagen, die Kammer würde ja doch in den nächsten Wochen nichts von Belang leisten, da sie weder die Finanzdebatte noch jene über die außerordentlichen Vollmachten beginnen könnte, ehe die betreffenden Ausschüsse Bericht erstattet hätten.

In Paris war es zu Differenzen zwischen dem Senate und dem Ministerium gekommen, die aber nach den letzten Depeschen durch das Nachgeben des Senates beglichen worden sind. Sonst hat der Senat noch das mit Italien abgeschlossene Uebereinkommen wegen Einlösung der italienischen Scheidemünzen ohne Debatte angenommen.

Am Samstag hielt Lord Rosebery in Edinburgh seine seit längerem angekündigte große Rede, in der er sich insbesondere über die Frage der irischen Homerule und der Nothwendigkeit einer gründlichen Reform des Oberhauses aussprach, in ganz gleichem Sinne wie am Tage des Wiederzusammentrittes des Parlamentes in der liberalen Parteiversammlung.

licher wirkt jedoch das beharrliche Rückwärtschauen nach vergangenen besseren Tagen. Durch das Rückwärtschauen, durch das Schwelgen in Erinnerungen um diesen oder jenen oft sehr verzogenen oder ungezogenen Liebling, durch das absichtliche Ignorieren der guten Eigenschaften der Nachkommen wird jedes Vorwärtsschreiten gehemmt. Ein großer, ja maßgebender Theil unserer Theaterbesucher wird verstehen, was wir meinen. Darum hinweg mit allen Erinnerungen, nur mit dem Vorhandenen rechten und auf die Zukunft bauen, sie wird vielleicht Gutes, vielleicht auch Besseres bringen und uns hoffentlich reine, edle Genüsse verschaffen.

Die vergangene Saison brachte 112 Vorstellungen, die sich auf folgende Kunstgattungen vertheilten: Opern 17 (Novität: «Bagliacci»); Operetten 27 (Novitäten: «Lachende Erben», «Der Hofnarr», «Der Obersteiger»); klassische Stücke 7; Schauspiele 11 (Novitäten: «Die Heimat», «Sodom's Ende», «Die Schauspieler des Kaisers»); Lustspiele 25 (Novitäten: «Zwei glückliche Tage», «Das Heiratsnest», «Das letzte Wort», «Die kluge Käthe», «Zwei Rosen», «Der Kriegsplan»); Volksstücke, Possen und Schwänke und Einacter 34 (Novitäten: «Hans im Glück», «Der Salontiroler», «Ein armes Mädel», «Der letzte Kreuzer», «Charley's Tante», «Der ungläubige Thomas»); Ausstattungstücke 1 (Novität: «Die goldene Märchenwelt»). Außerdem fanden drei Nachmittagsvorstellungen statt. Als Gäste erfreuten uns: Fräulein Thessa Klinghammer, Herr Hartmann, Signora Ruffini, Frau v. Januschowsky, Herr Reimers und Herr Martinelli.

Der «Mémorial Diplomatique» behauptet, zwischen den englischen Behörden und den in London befindlichen Vertretern der Mächte wäre eine vollständige Einigung über die gegen die Anarchisten und fremden Terroristen zu ergreifenden Maßregeln zustande gekommen.

Ueber das parlamentarische Programm des neuen Cabinets Sagasta verlautet Folgendes: Die am 4. April beginnende Cortesstagung soll durch eine allgemeine politische Erörterung eingeleitet werden. Uebersteht das Ministerium diese heil, dann sollen die Handelsverträge mit Deutschland, Italien und Oesterreich-Ungarn sowie die Vereinbarungen mit Frankreich und England an die Reihe kommen. Hierauf wird die Session von 1893 geschlossen und unverzüglich die von 1894 eröffnet, die so lange dauern soll, bis der Staatsvoranschlag erledigt ist. Im April wird der Justizminister ein Anarchistengesetz vorlegen. Auf Grund der bei der Melilla-Mobilmachung gemachten üblichen Erfahrungen wird der Kriegsminister einige Erhöhungen seines Voranschlages verlangen.

In Belgien hat bekanntlich die noch ungelöste Frage der neuen Wahlordnung zu einer Ministerkrise geführt, da alle Abtheilungen der Kammer am letzten Freitag den Regierungsentwurf über die verhältnismäßige Vertretung der Parteien abgelehnt hatten. Der Brüsseler «Patriote» will nun wissen, daß das gesamte Cabinet dem Könige seine Demission überreichen werde. Ministerpräsident Beernaert und Justizminister Lejeune würden zurücktreten, und der Minister des Innern Barlet würde mit der Neubildung des Cabinets beauftragt werden. Der König ist nach den eingetroffenen telegraphischen Nachrichten in Brüssel bereits eingetroffen. Wie das «Journal de Bruxelles» glaubt, werden die Minister bei Beginn der Kammer-Sitzung eine wichtige Erklärung abgeben.

Das serbische Amtsblatt veröffentlicht den königlichen Ukas, mit welchem der bisherige Generalconsul in London, Nikola Jovanovic, in Gemäßheit des § 76 des Beamtenreglements aus dem Staatsdienste entlassen wird.

Bei dem letzten Zusammenstoße zwischen Albanen und Montenegrinern wurden vier Albanen getödtet und sieben verwundet; die Montenegriner zählten drei Tödtete und einen Verwundeten.

Tagesneuigkeiten.

— (Selbstmord eines kaiserlichen Obergärtners.) Man schreibt aus Jschl, 16. d. M.: Der pensionierte Obergärtner der kaiserlichen Villa, v. Zaborzky, verübte gestern einen Selbstmord, indem er beim Kreuzstein unterhalb Jschl in die Traun sprang. Die Beichte wurde um 2 Uhr nachmittags beim Traunkreuz in Rittersweißenbach nächst dem Bahnhofe aus dem Wasser gezogen. v. Zaborzky hatte sich um 9 Uhr vormittags aus seiner Wohnung entfernt, Uhr und Börse zu Hause gelassen, hatte daher den Vorsaß, seinem Leben ein Ende zu machen. Er war 70 Jahre alt und stand in günstigen Vermögensverhältnissen. Der Selbstmord dürfte in einem Anfälle von Unzurechnungsfähigkeit verübt worden sein.

— (Neues Volksstück.) Karl von Carro und Dr. A. Ruchkar (Julius Röden) haben ein Volksstück unter dem Titel «Der Garg'scheide» verfaßt, welches bereits gedruckt im Rubinverlag in München erschienen ist. Hofschauspieler Konrad Dreher hat die Novität sofort für das Schliersee Bauerntheater und für seine eigenen Gast-

Dennoch.

Roman aus der Gesellschaft von E. Zeller (H. Derell.)

(54. Fortsetzung.)

«Bleiben Sie wenigstens bis zum 1. April, Fräulein,» bat der Hausherr, «dann sind Sie doch ein Jahr bei uns gewesen. Wie sieht es aus, wenn Sie jetzt schon fort wollen? Die Nachbarn müßten ja denken, daß Sie sich mit uns erzürnt hätten. Zum 1. April will ich Sie fortlassen, dann geht Herr Benedikt auch und Harry kommt auf die Schule. Einmal genug wird es dadurch im Hause werden, ich fürchte mich jetzt schon davor. Aber dann kann ich Sie nicht mehr zurückhalten.»

Ein pfiffiges Lächeln umspielte bei diesen Worten seinen Mund. Rosalie sah es und befremdet fragte sie: «Wenn Sie mich jetzt zurückhalten können, warum dann nicht auch später?»

«Es ist noch nicht aller Tage Abend,» versetzte der Hausherr, «und ich würde mich sehr freuen, wenn Sie in meinem Hause Ihr Glück finden.»

Mit diesen geheimnisvollen Worten verließ Herr Wachtel das Zimmer und Rosalie sah ihm mit einem höchst unbehaglichen Gefühl nach; sie hatte ihn durchaus nicht verstanden.

Auch Miß World drang in das junge Mädchen, sie doch nicht schon zu Weihnachten zu verlassen, so daß Rosalie, wenn auch mit schwerem Herzen, nachgeben zu müssen vermeinte. Sie schrieb also an ihre Mutter, daß sie bestimmt nächste Ostern für immer zurück-

interessante Einzelleistungen, stimmungsvolle Inszenierung und Werten einer umsichtigen Theaterregie als muster-gültig bezeichnet werden können.

Von gutem Erfolge waren auch die Possen-Aufführungen begleitet, während die Operettenvorstellungen treffliche Einzelleistungen aufwiesen, sonst aber das Fehlen eines geeigneten Tenorbuffos schwer vermissen ließen.

Die kommende Theaterzeit wird endgiltig darüber Aufschluß geben, ob es unter den gegebenen Umständen überhaupt möglich ist, Besseres zu leisten, und bis dahin können wir der Thätigkeit des scheidenden Directors Frinke nur dankbar gedenken, denn er war bestrebt, Gutes zu leisten und hat ehrenvoll beide Theaterjahre durchgeführt.

Die Zukunft wird auch lehren, ob die Theaterlust der Saibacher Bevölkerung groß genug ist, um zwei Theater lebensfähig zu erhalten; doch über diese große Frage wollen wir weder unsern noch den Kopf des verehrlichen Publicums zerbrechen, und gestatten uns nur noch einige Schlussbemerkungen über einen Umstand, den jede kommende Theaterdirection, nicht minder jedoch das Publicum beachten sollte.

Fehler sind im täglichen Leben unvermeidlich, im allerstärksten Maße jedoch beim Theater. Das Weiter-schleppen des Unwesentlichen oder Unangenehmen von gestern belastet und vermindert unnöthigerweise die Theaterlust, das Ausbeuten und Breitreten der momentanen Unzufriedenheit untergräbt den guten Geist im Publicum und hindert jede Besserung. Noch schäd-

spielreisen erworben und wird auch anfangs Mai am Münchner Gärtnerplatz-Theater, woselbst die erste Aufführung des Stückes stattfindet, in der Titelrolle desselben auftreten.

— (Im Befinden Kossuths) war am 18. d. M. eine kleine Besserung eingetreten. Das Fieber hat nachgelassen. Die Besserung war jedoch nur eine scheinbare, denn mittenachts trat ein Durchfall ein und da Kossuth in den letzten Tagen keine Nahrung zu sich genommen, ist er außerordentlich geschwächt, und kann die Katastrophe jeden Augenblick eintreten. Die äußerste Hilfe hielt gestern wegen der Repatriierung Kossuths eine Konferenz ab, in welcher beschlossen wurde, Kossuths Leiche alle Ehrenbezeugungen zutheilen zu lassen, die Deat geleistet wurden, und daß das Leichenbegängnis auf Staatskosten stattfinden habe. Gestern sind die Abgeordneten Graf Karolyi und Eötvös über Wunsch Kossuths nach Turin abgereist. Nach den jüngsten Meldungen soll Kossuth kein Testament hinterlassen; es steht daher der Ueberführung der Leiche nach Ungarn kein Hindernis im Wege.

— (Der Mord an «Rigoletto von Toscani».) Nachdem die Verteidiger am 19. d. M. die Plaidoyers beendet hatten, ergriff nachmittags der Staatsanwalt zur Duplik das Wort. Besonders ausführlich refectierte der Staatsanwalt auf die Ausführungen des Verteidigers des Angeklagten Tizel, Dr. Straneky, wobei er noch einmal alle Argumente anführte, welche dafür standen, daß Mrva nicht im Dienste der Polizei gestanden sei. Der Staatsanwalt führte unter anderem an, daß bereits 16 Mitglieder der «Omladina» sich in Haft befunden hatten, als Mrva zum erstenmale vorgeladen und verhört worden war und daß keine einzige Aussage von Mrva berücksichtigt wurde, die nicht anderweitig bestätigt gefunden hatte. Nach dem Staatsanwalte ergriffen abermals die Verteidiger das Wort. — Das Urtheil ist gestern publiciert worden. (S. Telegr.)

— (Vergung eines gesunkenen Schiffes.) Aus Santander vom 18. d. M. wird gemeldet: Taucher untersuchten gestern den Rumpf des seinerzeit gesunkenen Schiffes «Nachhaco» und entfernten jene Metallgegenstände, welche, wenn das Schiff in die Luft gesprengt wird, die Wirkung von Geschossen haben könnten.

— (Augenbeleuchtung.) Nach «Electricity» soll es bei Augenuntersuchungen möglich sein, die Augen durch eine in den Mund gesteckte Glühlampe von hinten zu erleuchten. Die Pupillen sollen als blutrothe Öffnungen erscheinen und sich nicht zusammenziehen, wie dies bei der Lichtwirkung von außen her der Fall ist, so daß durch diese neue Art der Augenbeleuchtung gewisse Operationen erleichtert werden.

— (Emin Paschas Tochter) Berliner Blätter zufolge hat der dortige Polizeipräsident gestattet, daß die in Berlin lebende Tochter Emin Paschas und die Abessinierin Farasan, Feriba, den Familiennamen «Emin» führen darf. Da für die Ehe zwischen Emin Pascha und Farasan die rectae nuptiae nicht nachzuweisen sind, konnte ihr der Name Schniger, welcher Familie ihr Vater angehörte, nicht zugewiesen werden. Bekanntlich ist für das Kind jetzt ein Vormund eingesetzt worden.

— (Bankett in Paris.) Aus Paris wird vom 18. d. M. gemeldet: Die ausländischen Delegierten zur internationalen Sanitätsconferenz veranstalteten gestern abends zu Ehren des Ministerpräsidenten Casimir Périer und des Ministers des Innern Reynal ein Bankett, bei

tehere, dafür aber für Weihnachten von der weiten Reise in die Heimat absehe und in Sarzin bleiben werde.

«Du mußt es ja wissen, liebes Kind,» schrieb die Mutter ihr darauf zur Antwort, «und wir können dich nicht bestimmen. Am liebsten wäre es uns, du kämest so bald wie möglich. Zu Ostern aber erwarten wir dich ganz bestimmt; wir wollen unser Kind wieder haben. Senden läßt dich grüßen. Als er hörte, daß du das Weihnachtsfest in Sarzin verbringen wolltest, erklärte er sofort, er würde dann wieder nach Hofberg zu seinen Verwandten fahren. Senden bleibt dir treu!»

Es war in den letzten Tagen des Octobers, als Rosalie und Cora nach Buchberg fuhren. Der kostbare Ballstoff befand sich wohlaußbewahrt in einer Schachtel, welche Cora unablässig hütete; es lag ihr ungemein viel an Kleidung und Putz.

Die Bäume an den Wegen waren schon kahl; trostlos und öde erschien ringsum die Welt. Die einsame Straße zog sich an moorigen Torfgruben vorbei, aus denen das braune Wasser sickerte. Ein Schwarm Krähen saßen zusammengedrängt auf einem kahlen Hügel; sie schienen von weit hergekommen zu sein und hielten ermüdet Rast. Als der Wagen näher kam, erhoben sie sich freischend und flogen fort. Wohin? In die grauen Herbstwolken hinein, in die ungewisse, leise beginnende Abenddämmerung, ohne Ziel, ohne bleibende Stätte — heimatlos.

Rosalie sah den Vögeln nach, bis die letzten am Horizont verschwunden waren. Heimatlos! War auch sie es? ...

(Fortsetzung folgt.)

welchem der Delegierte Oesterreich-Ungarns, Graf Kuefstein, auf den Ministerpräsidenten Casimir Périer und einen anderen Delegierten auf den Minister Reynal Trinksprüche ausbrachten.

— (Anarchistisches.) Im Laufe des 18. März wurden in Paris vier Anarchisten verhaftet. Wie berichtet wird, befindet sich unter den Verhafteten ein gewisser Ortiz, welcher der Mitschuld an der Explosion in der Rue de Bons Enfants verdächtig erscheint. Nachmittags haben einige Versammlungen zur Feier des Jahrestages der Commune stattgefunden. Bisher ist kein Zwischenfall zu verzeichnen. Auf dem Friedhofe Père-Lachaise, der heute sehr stark besucht war, kam es zu keinerlei Kundgebung.

— (Anarchistisches Attentat.) Aus Aquila wird vom 18. d. M. gemeldet: Gestern abends explodierte im Dorfe San Gregorio nächst dem Gemeindehause eine Dynamitbombe. Der Bürgermeister Dr. Paulacci Cipibis, welcher in lebhaftem Gespräche mit dem Gemeindefretär vor dem Thore stand, wurde durch das explodierende Geschoss buchstäblich in Stücke zerrissen und blieb sofort todt. Der Secretär Giuseppe Presatti wurde tödtlich verwundet, ein zufällig vorübergehender Hirt durch einen Bombensplitter im Gesichte verletzt. Das Gemeindehaus selbst ist durch die Explosion halb zerstört. Das Attentat wird als ein Racheact der Anarchisten angesehen. Dreizehn Personen wurden als der That verdächtig verhaftet.

— (Von der Freiland-Expedition.) Das Schiff, welches die freiländische Vorexpedition benützt, ist, wie aus Bissabon telegraphiert wird, daselbst glücklich eingetroffen. An Bord ist alles wohl, die meisten Passagiere bleiben von der Seerkrankheit verschont. Gustav Denhard, welcher schon Höhnel, Peters und anderen Forschungsreisenden große Dienste geleistet hat, hat sich der Expedition angeschlossen.

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

— (Audienz.) Seine Majestät der Kaiser theilte am 19. d. M. vormittags Audienzen und hatte unter andern Herr Landeshauptmann Otto Detela die Ehre, empfangen zu werden.

— (Reise Sr. Majestät des deutschen Kaisers.) Seine Majestät Kaiser Wilhelm trifft auf der Reise nach Abbazia heute vormittags um 10 Uhr 16 Minuten mittelst Hof-Separatzuges auf dem hiesigen Südbahnhofe ein und setzt die Fahrt nach einem Aufenthalte von fünf Minuten fort. Ein offizieller Empfang findet nicht statt, und es ist der Bahnhof dem Publicum nicht zugänglich. Die Fahrt Seiner Majestät sollte nach dem ursprünglichen Programme directe bis Fiume und von dort mittelst Schiff nach Abbazia erfolgen. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß infolge der ungünstigen Witterung inzwischen eine Aenderung dieses Programmes beschlossen wurde.

— (Impfprämiën.) Das k. k. Ministerium des Innern hat in Anerkennung der Verdienste um die Förderung der Schutzpockenimpfung im Jahre 1892 die erste Impfprämie per 63 fl. dem Districtsarzte in Großlaschitz, Herrn Ludwig Sallolar, die zweite Impfprämie von 52 fl. dem Districtsarzte in St. Marein, Herrn Ludwig Lufesch, und die dritte Impfprämie per 42 fl. dem Districtsarzte in Laibach, Herrn Franz Finz, verliehen. — o.

— (Personalnachricht.) Der Herr k. k. Gymnasial-Professor Simon Rutar in Laibach wurde in dem Ehrenamte eines Conservators der k. k. Centralcommission für Kunst- und historische Denkmale auf weitere fünf Jahre bestätigt. — o.

— (Unterrichtsminister Dr. v. Madefski in Pola.) Aus Pola wird vom 18. d. gemeldet: Unterrichtsminister Dr. v. Madefski und Gemahlin sind heute mittags hier eingetroffen und wurden auf dem Bahnhofe vom Bezirkshauptmann v. Rossatti, Gemeinderath Dr. Glezler und Decan Cleba empfangen. Der Minister und seine Gemahlin nahmen das Déjeuner bei dem Bezirkshauptmann, besichtigten dann die hiesigen Baudenkmäler, machten eine Rundfahrt durch die Stadt und setzten um 3 Uhr nachmittags die Reise nach Lussin mit dem Lloydampfer fort. Zur Verabschiedung hatten sich Bezirkshauptmann v. Rossatti samt Gemahlin, Gemeinderath Dr. Glezler, die Lehrkörper der hiesigen Schulen und ein zahlreiches Publicum eingefunden.

— (Unterkrainer Bahnen.) Im Monate Februar wurden auf der Linie Laibach-Gottschee 13.135 Personen und 10.492 Tonnen Güter, darunter 8411 Tonnen Regieholz befördert. Die Einnahmen betrugen für Personen und Gepäc 5046 fl., für Güter 25.280 fl. (darunter für Regieholz 19.824 fl.). Die Gesamteinnahmen vom 1. Jänner bis 28. Februar 1894 betrugen 63.785 fl. (hierunter 43.326 fl. für Regieholz). Die durchschnittliche Transporteinnahme pro Jahr und Kilometer beträgt 5316 fl. — In der Zeit vom 1. bis inclusive 6. April d. J. wird die commissionelle Verhandlung, betreffend die Uebergabe der auf Grund des Commissionsprotocoll vom 29. October 1891 seitens der k. k. Eisenbahnbauleitung auf der Linie Großplupp-Gottschee im Bereiche des politischen Bezirkes Gottschee hergestellten öffentlichen Wege in das Eigenthum der Gemeinden stattfinden. — o.

* (Section «Krain» des deutschen und österreichischen Alpenvereines.) Das erspriessliche und erfolgreiche Wirken der Section «Krain» des deutschen und österreichischen Alpenvereines um die Erschließung unserer herrlichen Gebirgswelt für die Allgemeinheit, ihr unermüdetes und opferreiches Streben in Bezug auf Hebung des Fremdenverkehrs sind so allgemein bekannt, daß uneigennützig Schaffen des Vereines so augenscheinlich, daß es fürwahr keiner weiteren Auseinandersetzungen bedarf, um die Nothwendigkeit und Nützlichkeit desselben zu erhärten. Unter den wichtigen Aufgaben, welche die Section erfolgreich der Lösung zuführte, befindet sich die Organisirung und Hebung des Führerwesens, wobei die eingehende Belehrung und der Unterricht in dem zu diesem Zwecke am 11., 18. und 25. Februar, am 4., 11. und 18. März abgehaltenen Führer-Bechurs, in welchem dreizehn Führer in den für den Führerberuf nötigen Bechfächern unterwiesen wurden, wichtige Rollen spielen. Der Unterricht wurde an den bezeichneten Tagen durch die Ausschussmitglieder: Dr. Emil Bod, Josef Besel, Dr. Rudolf Roschnik, Dr. F. Suppan und Moriz Roschnik durch mehrere Stunden an die Führer Josef und Clemens Plehajna, Peter Kovac, Johann Rabič, Franz Skumavc, Franz Urbas, Joh. Klančnik jun. aus Mojsirana, Johann Rogar aus Kronau, Johann Eichleitter und Johann Zuban aus Weisensfels, Johann Begat aus Bengensfeld, Valentin Blemel aus Velbes und Franz Außenech aus Karnervellach erteilt. Die am 18. März abgehaltene Prüfung förderte die besten Resultate zutage, und es zeigten die Führer ein überraschendes Verständnis in allen Fächern, das ihrer Intelligenz alle Ehre machte. Am Sonntag veranstaltete die Section aus Anlaß des glänzenden Resultates des Instruktionsurses ein Festbankett in den oberen Localitäten des Schweizerhauses, die mit alpinen Emblemen und Reisig geschmackvoll decoriert waren. An dem Feste nahmen zahlreiche Mitglieder der Section, mehrere auswärtige Gäste und die genannten 13 Führer theil, die hiezu geladen waren. Die gemüthliche und freudige Stimmung wurde durch die trefflichen Vorträge einer Abtheilung der Militärkapelle wesentlich erhöht und gab sich in einer Reihe von Trinksprüchen, die ausnahmslos große Zustimmung fanden, kund. Den ersten Toast brachte der Obmann der Section, Dr. Friz Suppan, auf Seine Majestät den Kaiser aus und endete seine Rede mit einem dreimaligen Hoch auf den erhabenen Monarchen, in das die Anwesenden begeistert einstimmten, während die Musik die weihen Töne der Volkshymne intonierte. Vor dem Ausbruch ergriff Führer Skumavc aus Mojsirana das Wort, indem er in schlichten, vom Herzen kommenden Worten der Section im Namen seiner Genossen den Dank für ihre Fürsorge aussprach und sie der treuen Anhänglichkeit aller Führer versicherte. Die Führer wurden sodann in corpore zum Bahnhofe geleitet und dort auf das herzlichste Abschied genommen.

— (Römergräber in Velbes.) Als Ergänzung zur letzten Mittheilung über die Leichenfunde in Velbes sei erwähnt, daß die weiteren Grabungen feststellten, daß man es mit Römergräbern zu thun hat. Mehr gegen die Höhe des Hügels wurden noch zahlreiche Gerippe aufgefunden, und nun fand man ganz gut erhaltene Schädel. Ferner wurden aufgefunden: eiserne Messer, Reste von Thongefäßen (eines mit einer eigenthümlichen, wie Metallstau glänzenden Masse gefüllt), drei Ringe (einer hievon sehr massiv, stammt jedenfalls von einer Frau), eine Gürtelschleife mit Glasperlen geschmückt, Ohrgehänge, eine Schüssel, Reste von Glasgefäßen, eine kleine Schaufel, Glasperlen von blauer, grüner, weißer, gelber und bunter Färbung und eine Münze, zwar mit abgebrochenem Rande, aber wenn der Schreiber dieser Zeilen aus den übrig gebliebenen Buchstaben richtig liest, aus der Zeit des Kaisers Hadrian. Nähere Auskünfte erteilt gerne Herr Anton Hubovernik und B. Bergtporer. Die gefundenen Gegenstände befinden sich in einstweiliger Aufbewahrung bei ersterem Herrn. B.

— (Tobtschlag.) Sonntag den 18. März abends wurde in Waitisch im Wirtshause des «vulgo Giger» der Ziegelerbeiter Casagrande, beschäftigt beim Ringen der krainischen Baugesellschaft in Waitisch, von einem Mitarbeiter durch einen Messerstich in den rechten Unterschenkel schwer verletzt und erlag der Verletzung wahrscheinlich an Verblutung. Der Getödtete wurde in die Totenkammer in Waitisch transportiert. Der Thäter (ein Italiener) wurde durch die Gendarmerie eruiert und dem Gerichte eingeliefert. — l.

* (Unfall.) Am 15. d. M. wurde die 11 Jahre alte Besitzers-Tochter Maria Nabergoj aus Boze im politischen Bezirke Adelsberg, als sie sich in der Gerstenschampisuppe des Besitzers Josef Ferjančič von Boze befand, von der Drehschindel, welcher sie sich zu stark genähert hatte, erfaßt, und sind ihr hiebei beide Unterschenkel total zerquetscht worden. Ueber diesen Unfall wurde bereits die gerichtliche Strafanzeige erstattet. r.

— (Todesfall.) In Agram starb am 17. d. der k. und k. Militär-Intendant Herr Demeter Petrovič, Der Verbliebene war längere Zeit Chef der hiesigen Militär-Intendant und in den Laibacher Gesellschaftskreisen allgemein bekannt und geachtet. — o.

— (Regierungs-Jubiläum Sr. Majestät des Kaisers.) Samstag abends fand in Triest, wie das dortige «Tagblatt» meldet, eine außerordentliche Versammlung der Capitäne des österreichischen Bloch statt. Der Präsident, Capitän-Inspicor Bemefich, richtete an die Anwesenden eine Ansprache, in welcher er unter anderem sagte, er sei stolz darauf, dass die Körperschaft der Bloch-Capitäne zu den ersten in Triest gehöre, welche Vorbereitungen treffe, um das Regierungs-Jubiläum des geliebten Monarchen würdig zu feiern, und dass sämtliche Capitäne ohne Ausnahme den diesbezüglichen Vorschlägen mit Begeisterung zugestimmt und dadurch den sprichwörtlichen Ruf der Treue und Anhänglichkeit an Se. Majestät den Kaiser und die Monarchie aufs neue bewährt hätten. In Anbetracht des Umstandes, dass Se. Majestät nur auf das Wohl seiner Unterthanen bedacht ist, schlage Redner vor, das Jubiläum durch einen Act der Wohlthätigkeit zu begehen, wodurch den erhabenen Intentionen Sr. Majestät gewiss am besten entsprochen würde. Im Namen der Capitäne ergriff hierauf Capitän von Bersa das Wort und versicherte den Präsidenten, dass seine Worte allseitige Zustimmung fänden. Er beantrage die Bildung eines Comité's, welches in der Angelegenheit zu berathen und dann der längstens binnen einem Monate einzuberufenden allgemeinen Versammlung Vorschläge zu unterbreiten habe. Dieser Antrag wurde angenommen, worauf die Versammlung mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät, in welches alle Anwesenden begeistert einstimmten, geschlossen wurde.

* (Philharmonisches Concert.) Gestern fand das letzte Mitglieder-Concert der philharmonischen Gesellschaft mit großem Erfolge vor einem zahlreichen Publicum statt. Ein näherer Bericht folgt.

— (Stand der österr.-ungar. Bank vom 15. März.) Banknoten-Umlauf 417,026.000 Gulden (+ 1,747.000), Metallschatz 279,215.000 Gulden (— 287.000), Portefeuille 119,822.000 fl. (+ 1,711.000), Lombard 24,816.000 Gulden (— 81.000 Gulden), steuerfreie Banknoten-Reserve 70,613.000 Gulden (— 5,255.000), Staatsnoten-Umlauf 339,290.000 Gulden (— 5,860.000 Gulden).

Musica sacra.

In der Domkirche: Den 22. März (Gründonnerstag) Pontificalamt um 8 Uhr: Vocalmesse von Dr. J. Benz («Gloria» mit Orgel), Graduale und Offertorium v. A. Foerster.

Den 23. März (Charfreitag) um halb 10 Uhr zur Anbetung des Kreuzes: Improperien von T. V. da Vittoria, «Crux fidelis» von Johann IV., König von Portugal, nebst Choral.

Den 24. März (Charstagsfest) nach der Litanei vor 10 Uhr Hochamt: Messe von Felix Uhl (Kyrie choraliter); nach dem «Agnus»: Vers «Confitemini» von A. Foerster, Vesper choraliter. Zur Auferstehung um 4 Uhr nachmittags: Zwei Responsorien nach den Sectionen von A. Foerster; nach dem «Agnus»: «Aurora» von Fr. Witt; nach der Procession Te Deum von J. B. Molitor, Regina coeli von A. Foerster, Tantum ergo von Fr. Witt.

Den 25. März (Ostersonntag). Pontificalamt um 10 Uhr: Instrumentalmesse «Salve regina» von Ferd. Schaller, Graduale nebst Sequenz und Offertorium von A. Foerster.

Den 26. März (Ostersonntag). Pontificalamt um 10 Uhr: Instrumentalmesse von W. E. Horál, Graduale nebst Sequenz von A. Foerster, Offertorium von E. Stehle.

Neueste Nachrichten.

Telegramme.

Wien, 20. März. (Orig.-Tel.) Seine Majestät der Kaiser genehmigte das zwischen dem Kriegsministerium, den Ministerien des Innern und der Finanzen vereinbarte Uebereinkommen betreffs der Kasernenfrage. Der Stadterweiterungsfond führt den Verkauf der alten und die Errichtung neuer Kasernen durch. Die Transaction beginnt im Frühjahr.

Wien, 20. März. (Orig.-Tel.) Das Militärverordnungsblatt meldet: Ein Allerhöchstes Handschreiben an den Feldzeugmeister König spricht demselben anlässlich der Uebernahme in den Ruhestand den Dank unter wiederholter Anerkennung für die hervorragenden, im Kriege und Frieden geleisteten Dienste, beim Abschluss eines ungewöhnlich langen, von unverdrossenem Pflichtgefühl befehlten Wirkens sowie die besten Wünsche für die Zukunft aus. — Se. Majestät der Kaiser ordnete die Ueberführung des Linienhaupteinleutnants Erzherzog Leopold Ferdinand als Hauptmann erster Classe zum achten Infanterieregimente an.

Wien, 20. März. In dem Proceß gegen Doctor Szöts, Krautschneider u. a. wegen Verbrechen nach §§ 144 St. G. wurde Marie Raushy zu zwei und Antonia Dewardl zu drei Monaten Kerker, Rudolf Luz zu drei, Andreas Zwickl zu fünf und Elise Krautschneider zu sechs, endlich Josef Szöts zu einem Jahre schweren Kerker verurtheilt. Für Szöts wurde auch auf Adelsverlust erkannt.

Prag, 20. März. Um 5 Uhr nachmittags wurde das Urtheil gegen die der Ermordung des Mrva, beziehungsweise Beihilfe zu diesem Verbrechen beschuldigten Personen gefällt. Es wurde verurtheilt: Ottokar Dolejal und Franz Dragoun wegen Mordmord zu 10 Jahren schweren Kerker; Josef Križ wegen Anstiftung zum Mordmord zu 10 Jahren schweren Kerker; Heinrich Bojtsch, J. u. C. Anton Cizek und Anna Križ wurden freigesprochen.

Turin, 20. März. (Orig.-Tel.) Rossuth ist um 10 Uhr 55 Minuten abends gestorben.

Paris, 20. März. Heute vormittags wurden zwei Anarchisten verhaftet. — Infolge von zahlreichen Personen eingelaufener Klagen über fortwährende Belästigungen durch Bettler wurden siebzehn ausländische Individuen in Haft genommen.

Madrid, 19. März. Die Mauren der Philippinen-Insel Mindanao griffen die spanischen Truppen in Pantar an. 200 Mauren und ein Spanier wurden getödtet, auf beiden Seiten mehrere verwundet.

Belgrad, 20. März. Die vom «Objekt» veröffentlichte Nachricht, wonach Finanzminister Mijatović Staatsnoten mit Zwangscours zu emittieren beabsichtige, wird von kompetenter Seite als absolut erfunden bezeichnet.

Ausweis über den Stand der Thiersuchen in Krain

für die Zeit vom 11. bis 18. März 1894.

Es ist herrschend:

der Rothlauf bei Schweinen in der Gemeinde St. Michael-Stopitsch auf dem Gute Silberau;

die Pferderäude in der Gemeinde Prečna, Ortschaft Oberstrascha.

Literarisches.

Das März-Fest 6 der Illustrierten Frauen-Zeitung hat sich eines interessanten Stoffes bemächtigt; aus der Feder des bekannten Malers Professor August von Seyden bringt es eine mit originellen bildlichen Darstellungen versehene historische Plauderei über den Muff, die sicherlich das hohe Interesse der Leserinnen erwecken wird. — Richard Schott widmet Hans von Bülow einen Nachruf; ein ausgezeichnetes Porträt Bülows begleitet den Artikel. Mit Spannung verfolgt man ferner die eigenartige Novelle «Ein moderner Midas» von Marie v. Olfers sowie die aus dem Leben gegriffene Skizze des Grafen Günther-Rosenhagen «Wer ist der Ärmste?». — Der reiche illustrative Inhalt bietet u. a. ein holländisches Interieur von Otto Kirberg und eine reizende Landschaft Müller-Kurzwelly's «Im Jfethal», deren Original sich im Besitze Sr. M. des deutschen Kaisers befindet.

Das österreichische Familienblatt «Im trauten Heim», das der bekannte Verlag der I. und I. Hofbuchdruckerei Karl Fromme herausgibt, erscheint in seinem zweiten Jahrgange als Wochenschrift jeden Sonntag und erfüllt nunmehr auch nach dieser Richtung die Bedingungen eines Organs für die Familie. «Im trauten Heim» hat seinen Inhalt erweitert und bietet neben einem sorgfältig ausgewählten belletristischen Lesestoffe Fülle der Unterhaltung und Belehrung auf allen Gebieten des gesellschaftlichen und socialen Lebens. Eine besondere Pflege wird, wie bisher, den für die Damen bestimmten Rubriken gewidmet. Neu sind hinzugekommen: Eine Wochenschrift über die interessantesten Vorgänge der Gegenwart mit besonderer Rücksicht auf Wien, historische Geburtstage, Aphorismen, eine Rubrik für Graphologie u. s. w. So wird denn die Beliebtheit dieser neuen Familienzeitschrift auch im neuen Jahrgange immer mehr zunehmen und «Im trauten Heim» bald in keiner Familie mehr fehlen. Die Verlagshandlung hat durch eine recht saubere und accurate Ausstattung dafür gesorgt, dass sich die Wochenschrift auch dem Auge gefällig präsentiert und eine Zierde des Familiensimmers bildet. Preis pro Jahr 4 Gulden.

Alles in dieser Rubrik Besprochene kann durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg bezogen werden.

Angekommene Fremde.

Am 19. März.

Hotel Stadt Wien. Vink, I. I. Hof- und Gerichtsadvocat; Obach, Oberingenieur, und Heyne, I. I. Regierungsrath, Graz. — de Costa, Rfm., Cilli. — Abeles, Rfm., Wien. — Reymann und Lauritz, Triest.

Hotel Elephant. Hofrath Ritter v. Hauffe, Ingenieur; Sarauer, Tischler und Berger, Wien. — Neumann, Marburg. — Dux, Agram. — Sokolović, I. I. Oberst, Cilli. — Circa, Jalec. — Rattels, Bippach. — Glaz, Leoben. — Rumel, Weizelburg. — Vilpov sammt Frau, Weizelburg. — Mofsig, Chemnitz.

Gasthof Kaiser von Oesterreich. Kvas, Triest. — Heisig, Prag. — Kolan, Triest. — Kittel, Wien.

Hotel Baierischer Hof. Krez und Fuchs, Bahnbeamter, Willach. Kuncic, Jarze. — Kettl, Hohenelbe.

Verstorbene.

Den 19. März. Johann Baumgartner, Privatier, 87 J., Franz-Josefsstraße 5, Lungenlähmung.

Den 20. März. Maria Murnit, Landwirthschafts-Gesellschafts-Präsidentens-Gemahlin, 48 J., Congressplatz 7, Wassersucht. — Leopoldina Papez, Arbeiters-Tochter, 41/2 J., Castellgasse 9, Croup.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

März	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Nacht des Sternwerts	Niederschlag in Millimetern
20.	7 U. Mg.	735.6	3.4	D. schwach	bewölkt	3.80
	2 » M.	735.6	4.2	ED. mäßig	bewölkt	Regen
	9 » Ab.	735.8	1.4	D. schwach	Regen	Schnee

Bewölkt, nachmittags und abends Regen und Schnee. — Das Tagesmittel der Temperatur 3.0°, um 0.9° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschowsky
Hitter von Wissehrad.

? ? ? ? ?

Welche Effecten

empfehlen sich mit Rücksicht auf die bereits erreichten Hochcourse zur Realisierung und

Welche Effecten

— es sind deren nur mehr wenige — haben von der ausserordentlich festen Tendenz der Börse bisher verhältnismässig wenig profitiert und lassen schon in allernächster Zeit eine grössere Courssteigerung erhoffen.

Sachliche und objective Auskunft ertheilt auf Verlangen gratis und franco

die Redaction der (1192) 3-1

„Wiener Finanzielle Post“

Wien IX., Maximilianplatz 16.

Nervöse

Sprachstörungen

Stottern, Stammeln und sonstige Articulationsfehler und mangelhaft entwickelte Aussprache werden dauernd beseitigt.

Für Stotterer sei hervorgehoben, dass die Leidenden durch ein rationelles, physiologisch begründetes Heilverfahren die freie, natürliche (ungefälschte) Sprache erhalten. (Vergleiche über das Neumann'sche Heilverfahren: «Reichs-Medicinal-Anzeiger», Leipzig, vom 8. December 1893.)

Institutsvorsteher Neumann

Inhaber der kaiserl. königl. concess. Sprachheilanstalt in Gross-
Zu sprechen heute Mittwoch und Donnerstag, den 21. und 22. d. M., in Laibach, Hotel „Stadt Wien“, Sprechstunden Mittwoch von 10 bis 12 und von 2 bis 4 Uhr, Donnerstag von 11 bis 1 Uhr. (1233)

«Wer kennt die Völker, nennt die Namen, die gastlich hier zusammenkamen,» wird mancher erstaunt rufen, wenn er das Inhaltsverzeichnis des mit dem sieben erschienenen 9. Heft fertiggestellten 2. Bandes 1893/94 der prächtigen Octav-Ausgabe von «Ueber Land und Meer» (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt) durchliest. Kein anderes Blatt in der so langen Reihe der deutschen illustrierten Zeitschriften kann sich einer gleichen Reichhaltigkeit seines Inhaltes erfreuen wie «Ueber Land und Meer». Dabei hat es die Zeitung von «Ueber Land und Meer» jederzeit verstärkt, die besten Kräfte als Mitarbeiter heranzuziehen. So finden wir auch in diesem Bande wieder neben einer großen Menge junger aufstrebender Talente viele wohlbekannte und berühmte Namen. Ausgezeichnet in jeder Beziehung sind die zahlreichen übrigen kleineren Artikel, und hierzu kommt nun noch der herrliche Bilder Schmuck. So bieten die illustrierten Octav-Hefte von «Ueber Land und Meer» das Muster einer gebiegenen Familienzeitschrift dar, die neben allen andern Vorzügen auch noch das Gute hat, ungemein billig zu sein. Das Heft kostet nur eine Mark. Zu beziehen durch Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Laibach. (1230)

Depôt der k. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1:75.000. Preis per Blatt 50 kr., in Taschenformat auf Leinwand gespannt 80 kr.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.



Von unsäglichem Schmerze gebeugt, machen wir Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, dass nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse Frau

Marie Murnit geb. Horat

heute nachts gegen halb 2 Uhr, mit den heiligen Sterbesacramenten versehen, einem langen, schweren Leiden erlegen ist.

Das Leichenbegängnis findet Mittwoch am 21. d. M. um halb 6 Uhr nachmittags vom Trauerhause am Congressplatz aus statt.

Die heiligen Seelenmessen werden hier in der Pfarrkirche Maria Verkündigung und in Radmannsdorf gelesen werden.

Die zu früh Dahingeschiedene sei frommem Andenken empfohlen.

Laibach am 20. März 1894.

Johann Murnit, Gatte. — Marie Horat, Mutter. — Eduard Horat, Bruder. — Anna Horat, Schwester. — Elisabeth Szillich, Antonie Culot, Camilla Horat und Josefine Zubanec, Schwägerinnen. — Karl Szillich, Franz Culot und Valentin Murnit, Schwäger.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Nr. 410.

(1187) 3-2

